

# K

KULTUR REGION

## Kurznachrichten

CHUR

### Mirko Baselgia und Marcus Maeder sprechen über ihre Installationen

Im Rahmen der Ausstellung «Landleibe – Kunst und Landwirtschaft» findet am Donnerstag, 11. November, um 18 Uhr ein Gespräch mit den Künstlern Mirko Baselgia und Marcus Maeder statt. Der Kurator Damian Jurt unterhält sich mit den beiden über ihre Installationen in der Ausstellung. Baselgia zeigt sein Werk «Endozoochory Project». Dieses besteht aus rechteckig angeordneten Tischen, auf denen vom Boden abgehoben Pflanzen wachsen. Die Künstlichkeit erinnert laut Mitteilung an Labors und industrialisierte Nahrungsmittelproduktion. Maeder seinerseits zeigt in der Schau seine Klanginstallation «On Land». Er geht mit diesem Werk der Frage nach, ob in einem biologisch bewirtschafteten Boden die Aktivität von Lebewesen besonders hoch ist. (red)

CHUR

### Auf der Bühne der Postremise stehen Mimemu

Unter der musikalischen Leitung von Reto Senn lädt die Musikgruppe Mimemu am Donnerstag, 11. November, um 20 Uhr zum Konzert «Die Arche Noah» in die Postremise in Chur. Mimemu können laut Mitteilung auf 13 Jahre gemeinsames Musizieren zurückblicken. Was mit der Theatergruppe Mime 2005 begann, hat sich in einer selbstständigen Musikformation fortgesetzt. Menschen mit einer Beeinträchtigung wird eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten, das «freie Musizieren». (red)

ILANZ

### Sequoia mischen Soul und Hip-Hop mit jazzigen Harmonien

Im Cinema sil plaz in Ilanz spielt am Freitag, 12. November, um 20.15 Uhr die Schweizer Neo-Soul-Band Sequoia. Laut Mitteilung bringt die Gruppe um die Sängerin Aline Meyer einen Mix aus Soul, Hip-Hop-Grooves und jazzigen Harmonien zu Gehör. Altbewährte Elemente werden in die heutige Zeit übertragen. Als Vorband treten Muralim auf. Reservation unter [www.cinemasilplaz.ch](http://www.cinemasilplaz.ch). (red)

# Das Beste zum Schluss

Nach 23 Jahren nimmt Coirason mit seinem letzten Programm «Zrëgg» Abschied von der Bühne. Das wortwitzige Duo hat an der Premiere in der Klibühni ein begeistertes Publikum gefunden.

von Maya Höneisen

Nach dreijähriger Pause kehrt Coirason, das bekannte Bündner Tandem mit Damian Bläsi und Christian Stalder, zu einem letzten Reigen in die Churer Klibühni zurück. An der Premiere am Dienstag zeigten die beiden musikalischen Sprachakrobaten einen Querschnitt durch ihr langjähriges gemeinsames Schaffen. Das Kleintheater war denn auch brechend voll. Verpassen wollte diesen letzten Auftritt wohl keiner.

Sie hätten sich gefragt, was sie nach über 20 Jahren noch auf der Bühne zeigen wollten, und sich entschieden, im Archiv zu stöbern und die besten Lieder überarbeitet nochmals auf die Bühne zu bringen, erklärte Stalder am Rande der Premiere. Entstanden ist «Zrëgg», eine 75-minütige Reise durch die vergangenen Coirason-Jahre.

#### Skurrit bis tief sinnig

Im Schnellzugtempo rauschen, blödeln, klamauken und witzeln Bläsi (Piano) und Stalder (Percussion) durch das Programm. Mal ironisch, mal ganz schön schräg, skurrit und schrullig, mitunter auch tief sinnig fegen sie singend und musizierend über die Bühne. Da geht es um den Akt der Rasur morgens um halb sieben, denn der Dreitagebart ist wieder da. Blutende Wunden, Wattebäuschen ... ja, es trifft Mann hart.

Es geht um Hund und Katz, die zu besten Freunden werden und mit dem Herrchen in der WG leben. Oder es geht um den Fisch, der meditiert und zyklisch synchron schwimmt. Ein zartes Lied, untermalt von romantischen Pianoklängen, erzählt von einer Liebe, die in Woche zehn die grosse Krise durchlebt und nach weiteren sieben endgültig zerbricht: «Ich liebe grosse Hunde, drum bring ich dich, mein lieber Dackel besser wohl ins Heim, denn du bist zu klein.»

Dass es eine Herausforderung ist, eine Cremeschnitte einigermaßen unfallfrei zu essen, weiss jeder. Coirason macht daraus die ultimative Gebrauchsanleitung.



Im Archiv gestöbert: Damian Bläsi und Christian Stalder (rechts) begeben sich im Theater Klibühni in Chur auf eine Reise durch die Coirason-Programme.

Bild Olivia Aebli-Item

Gleich darauf frotzeln Bläsi und Stalder in breitem Zürcher Dialekt über das Apéroverhalten des Grossstädters, um sich danach in deutsch-italienischen Wortspielen über die Sommerfrischler im Süden zu amüsieren. Diejenigen, die sich ach so integriert fühlen. Sie kämpfen mit der Zahnhseide für die Dentalhygiene und nehmen unverblümt die Zielsicherheit der Jäger aufs Korn. Zwei Hörner und zwei Augen könnten ja schliesslich auch zu einem Hirschi gehören. Natürlich darf auch das Aromat im Best-of-Programm nicht fehlen. Selbstironisch wird es zum kulinarischen Kulturgut erklärt.

**Frisch und unbekümmert verwebt das Duo Sprechtexte und Lieder zu einem frechen Mix.**

Frisch und unbekümmert verwebt das Duo Sprechtexte und Lieder zu einem frechen Mix. Und sollte ein Reim auch mal ganz und gar ohne Aussage und Bedeutung sein, wen kümmert es.

#### Mit «Senora Helvecia» gestartet

Coirason wurde von Stalder und Bläsi 1998 gegründet. Kurz darauf kam Roberto Suter dazu. Das erste Programm «Senora Helvecia» zeigte Coirason in der Churer Kulturbau «Werkstatt». Im Jahr 2002 folgte «S...», ebenfalls in der «Werkstatt». Danach reihte sich im Zweijahresrhythmus Programm an Programm mit Auftritten auch im Theater am Hechtplatz und im Casinotheater Winterthur. Die drei schrieben Dutzende von Liedern. Einige blieben in der Schublade, andere wurden zu «Gassenhauern».

2008 wurde Coirason mit dem Kulturförderpreis der Stadt Chur ausgezeichnet. Im Jahr 2014 trennte sich Suter von Coirason. Bläsi und Stalder waren wieder als Tandem unterwegs. Auch zu zweit vermochten sie zu überzeugen.

Mit «Zweispiel 2 – zagabumm & leise» spielten sie 2018 letztmals in der Klibühni, die inzwischen zu ihrer Heimat geworden war.

Nun ist Schluss. Beide wollen nun eigenen Projekten nachgehen. Zusammen werden sie aber weiterhin Musik machen. «Wenn man solange zusammenarbeitet, kann man nicht ohne einander», sagt Stalder. Ansonsten sei alles offen.

Die Energie, das zeigt das neue Programm «Zrëgg», ist auch nach 23 Jahren zweifellos noch da. In der Klibühni genoss das Publikum den Abend in vollen Zügen und liess Coirason erst nach drei Zugaben in die neue Zukunft gehen.

Und damit sich nun niemand wegen des Programmtitels hinter-sinnen muss: «Zrëgg» heisst gar nichts. Ausser eben: das letzte Programm von Coirason.

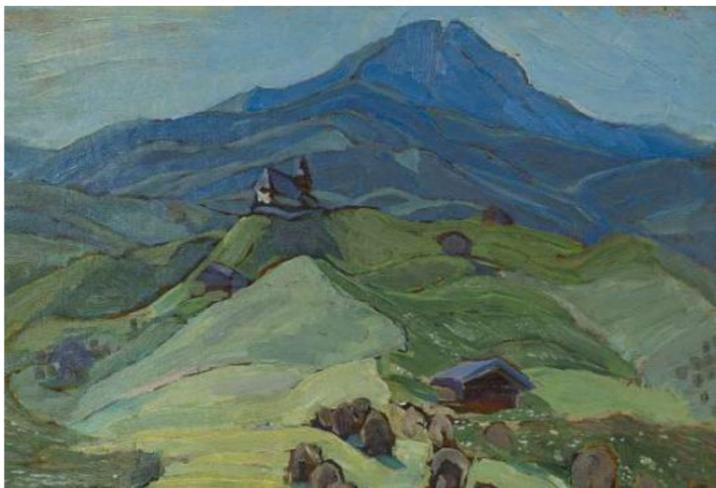
**Coirason: «Zrëgg». Weitere Aufführungen: 10., 11., 16., 17., 19., 20., 23., 24., 26. und 27. November sowie 3. und 4. Dezember, jeweils 20.15 Uhr. Theater Klibühni, Chur. Tickets unter [www.klibuehni.ch](http://www.klibuehni.ch).**

# Ein Werk, das von der Aroser Natur geprägt ist

Das Kulturhaus Schanfigg in Langwies zeigt derzeit die Ausstellung «Heimat im Bild» mit Werken der Aroser Malerin Else Schüz-Herwig.

Die aktuelle Ausstellung im Kulturhaus Schanfigg in Langwies fokussiert auf die malerische Tätigkeit von Else Schüz-Herwig (1886–1949) und zeigt laut Mitteilung ein umfangreiches Spektrum von Landschaftsgemälden über Blumenbilder bis hin zu Porträts. Die meisten Werke entstanden in der näheren Umgebung von Arosa. So sind sie auch Zeitzeugen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und gaben einst den öffentlichen Räumen und den Zimmern des Hotels «Panarosa» eine besondere Atmosphäre.

Seit der Schliessung des Hotels schlummern die Werke in einem Keller. Hans Herwig, Neffe und Götting der Künstlerin, holte sie wieder ans Licht und zeigt sie nun der Öffentlichkeit. Aus einem Fundus von rund 100 Bildern wurden 40 für die Ausstellung in Langwies ausgewählt. Else



Die Berge vor Augen: In Langwies ist unter anderem Else Schüz-Herwigs Gemälde «Landschaft mit Heinz-Kirchli und Weisshorn» zu sehen.

Pressebild

Schüz-Herwig war aber nicht nur Malerin. Unter anderem schrieb sie auch Gedichte. Der 1941 erschienene und längst vergriffene Gedichtband «Bergfeier» wurde von Hans Herwig eigens für die Ausstellung nachgedruckt.

#### Vom Vater gefördert

Else Schüz-Herwig wurde 1886 als zweites von neun Kindern der Eheleute Otto und Margarethe Herwig-Hold in Arosa geboren. Ihr Vater hatte ihre künstlerische Begabung früh erkannt und ermöglichte ihr eine entsprechende Ausbildung. 1913 heiratete sie den deutschen Kunstmaler Hans Schüz, den sie als Lungenpatienten in Arosa kennengelernt hatte. Hans Schüz war oft krank und erlebte auch stimmungsmässig viele Höhen und Tiefen, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Im Jahr 1921 trennten sich Else und

Hans Schüz. Ein Jahr später starb Hans Schüz im Grippewinter 1922. Daraufhin kehrte Else Schüz-Herwig nach Arosa zurück.

Nachdem 1926 auch noch ihr Vater verstorben war und damit die Einnahmen aus den Arzthonoraren ausblieben, schränkte Else Schüz-Herwig ihre künstlerische Tätigkeit ein, um im elterlichen Kurhaus, einem Familienbetrieb, mitzuhelfen. Sie malte nun vermehrt Porträts, die sie dann verkaufte. (red)

**«Heimat im Bild – 40 Gemälde aus dem Lebenswerk der Kunstmalerin Else Schüz-Herwig». Bis 23. Januar 2022. Kulturhaus Schanfigg, Langwies. Öffnungszeiten: donnerstags von 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter [www.kulturhaus-schanfigg.ch](http://www.kulturhaus-schanfigg.ch).**